Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **41 (1979)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Laufen, das liebliche Städtchen an der Birs

Nicht immer hat es von ihm so schmeichelhaft geklungen. Es gab einmal eine Zeit, bei der ein Chronist Laufen als ein «dreckiges Städtchen» an der Birs bezeichnet hat. Das ist aber schon lange her. Seither hat sich das «Städtli» mit seinem heimeligen Cachet zwischen den beiden Toren gemacht. Mit der Einführung einer bodenständigen Industrie kam auch das Geschäftsleben zur Blüte. Rund 100 Ladengeschäfte und Wirtschaften bilden ein viel aufgesuchtes Einkaufszentrum und laden zum Besuche ein. Der Laufener «Märt» an jedem ersten Dienstag des Monats lockt jeweils nicht nur die Laufentaler zum Besuche an, auch die Schwarzbuben ringsherum sind jeweils mit von der Partie. Laufen hat eine ganze Anzahl gut behüteter Baudenkmäler. Zu diesen gehören neben den beiden «Törli» der Wasserturm, der erst kürzlich renoviert wurde, Überreste der Stadtmauern, die Stadtkirche St. Katharina, das Rathaus mit seinem Heimatmuseum und weitere. Und schliesslich ist es der Wasserfall — der für Laufen nicht nur ein Bijou ist — er hat ihm auch den Namen verliehen. Dort, wo das Wasser über den grossen Sandfels «lauft», ist Laufen . . .

Gutnachbarliche Beziehungen zum Kanton Solothurn

Auf vielen Gebieten kennt man zwischen dem bernischen Laufental und dem solothurnischen Schwarzbubenland beinahe keine Kantonsgrenzen mehr. Nützliche Zusammenarbeit für beide Kantone ist in den letzten Jahren auf dem Gebiet der Mittelschule erreicht worden, indem zuerst ein Progymnasium und seit vier Jahren ein Gymnasium in Laufen besteht, was für das Laufental und für den Bezirk Thierstein nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die Zusammenarbeit bewährt sich aber auch auf anderen Gebieten. Die ARA in Zwingen zum Beispiel nimmt nicht nur das Schmutzwasser aus den Laufentaler Gemeinden auf, auch diejenigen aus dem solothurnischen Lüsseltal werden dort gereinigt und weitergeleitet. Mit Grundwasser aus Zwingen werden sechs bernische und ebensoviele solothurnische Gemeinden versorgt, da dort übergenug Grundwasser vorhanden ist. Gegenwärtig ist man auch damit beschäftigt, den Kehricht gemeinsam zu beseitigen, der in beiden Bezirken in Massen anfällt. Auch auf kulturellem Gebiet hat man sich schon seit Jahren über die Kantonsgrenzen hinweg gefunden.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Jahresbericht 1978

«Das Beste liegt nie hinter uns, sondern immer vor uns!»

Diesen Sinnspruch fand ich einmal an meinem Platz auf einem Tischkärtchen. Er soll auch den Jahresbericht einleiten. Wir wollen daher nur kurz über das Vergangene berichten. Es ist abgeschlossen, und ob es «das Beste» war, entscheidet sowieso nicht der Berichterstatter selber.

Der Obmann, und mit ihm der Vorstand versuchten die Tagungen im Gesellschaftsjahr 1978 so gut als möglich vorzubereiten und den Mitgliedern lehrreiche Zusammenkünfte und Fahrten anzubieten.

26. Februar. An der GV im Saal der Schlüsselzunft in Basel zeigte der bekannte Zeichner Hans Bühler Lichtbilder von Basler Häuser und sprach von verschwundenen Sitten in städtischen Kreisen.

23. April. Zur Frühjahrstagung waren wir auf der *Chrischona in Bettingen* zu Gast. Dort vernahmen wir das Wichtigste aus der Geschichte des beliebten Basler Naherholungsziels und besichtigten die kürzlich renovierte Kirche auf dem aussichtsreichen Hügel.

18. Juni. Die Sommertagung war zweigeteilt. Wir lernten das prachtvoll in einer Limmatschleife gelegene *Kloster Wettingen* mit seinem Kreuzgang und seinen Bildscheiben kennen und gaben uns am Nachmittag einer Besichtigung der *Altstadt Baden* hin mit ihren abwechslungsreichen Partien der farbigen Hausfassaden.

3.—5. Juli. Die Sommerfahrt dauerte drei Tage und machte uns mit einigen Kunstwerken des *Bündnerlandes* in Chur, Rhäzüns, Zillis, Oberhalbstein, Disentis und des Urnerlandes (Seedorf) bekannt.

16. September. Die Herbsttagung galt dem Juradorf *Eptingen*. Referent Peter Stöcklin berichtete aus der ruhmreichen Vergangenheit der Herren des einst abgelegenen Baselbieterdorfes.

4., 11., 18. November. Die letzte Veranstaltung war der sehr erfolgreich verlaufene *kunsthistorische Bildungskurs* an drei Samstagnachmittagen. Dr. Ernst Murbach führte uns in die europäischen Kunststile ein.

Die Vorstandsarbeiten wurden in zwei Sitzungen ausgeführt. Das Gesellschaftsorgan «Jurablätter» betreute zu aller Zufriedenheit Redaktor Dr. Max Banholzer.

Auf Weihnachten gab die Gesellschaft eine zwölfseitige Gedenkschrift heraus mit 15 Zeichnungen des verstorbenen Künstlers und Historikers Dr. h.c. C. A. Müller (1903—1974); weitere Exemplare sind beim Obmann und in der Buchhandlung St. Martin, Laufen, für Fr. 3.— erhältlich.

Mögen die Anlässe pro 1979 als «das Beste vor uns liegen», damit wir dem sinnreichen Merkspruch zu Beginn meines Berichtes entsprechen können. Der Obmann René Gilliéron

Historisches Museum Olten

Ankäufe und Schenkungen

Von Hans Brunner

Die *Umbauarbeiten* im Historischen Museum sind im abgelaufenen Jahr gut fortgeschritten, und es ist zu hoffen, dass die neugestalteten Räume im kommenden Spätherbst eröffnet werden können. Die Tatsache, dass ein Museum, das keine Aktivitäten entwickeln kann, bald aus dem Bewusstsein der Leute verschwindet, erfährt man auf verschiedene Weise, als Beispiel sei hier nur der Rückgang der *Schenkungen* erwähnt.

In Bern ist dieses Jahr eine treue Donatorin unseres Museums, Fräulein Fanny Frey, eine Enkelin des Welttelegraphendirektors und Bürgers von Olten, August Frey, gestorben. Aus ihrem Nachlass erhielten wir zwei Bilder, einen Scherenschnitt und eine Zeichnung mit dem Wappen Frey. Charles Weber, Olten, schenkte drei Vasen mit chinesischen Malereien. Frau Maria Rickenbacher-Heierli, Biberist, eine Enkelin der bedeutenden Trachtenforscherin und Verfasserin des grundlegenden fünfbändigen Werkes über die Volkstrachten in der Schweiz, Julie Heierli, übergab dem Museum mehrere Teile von Trachtenkleidern, u. a. Trachtenröcke, Trachtenschmuck, Handschuhe, Strümpfe, Schürzen, Bruststücke und Hüte.

Durch *Ankäufe* wurde die Kartensammlung mit der kolorierten Hochwachtkarte des Kantons Zürich aus dem Jahre 1643 und mit den neuen Landeskarten aus unserer Region ergänzt. Angeschafft wurde ein Original Holzstich, der Olten um 1880 zeigt.

Die *Münzensammlung* wurde mit dem Murtentaler, dem Pestalozzitaler und dem Dunanttaler geäufnet. Diese 5 Franken-Münzen mit normalem Zahlwert sind durch Beschluss des Bundesrates von der Nationalbank zu den jeweiligen Gedenkjahren in beschränkter Auflage herausgegeben worden.

Für die Sammlung *Feuer und Licht* wurde eine Mittagskanone angekauft, eigentlich ein Messinstrument. Auf einer Steinplatte ist eine Sonnenuhr eingraviert